

NEUE FIRMENWAGEN

MIT FOKUS AUF DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT



MATTHIAS WISSMANN
PRÄSIDENT VOM VERBAND DER
AUTOMOBILINDUSTRIE (VDA)

*„Digitalisierung und
Vernetzung erweitern die
Fähigkeiten des Autos,
sie ersetzen es nicht“*

Themenzeitung als Beilage in „Die Welt“ am 08. Februar 2016

LESEN SIE DIESE AUSGABE DIGITAL!

Wahlweise als E-Paper mit der EMP-App oder auf
neuerunternehmergeist.de



ERDGASMOBILITÄT
Ein Markt im Wachstum



**ERFOLGREICHES
FLOTTENMANAGEMENT**
Durch Software und Know-How



**LEASEN, MIETEN,
KAUFEN, SHARING?**
Die Vorteile aller Varianten



**LESEN SIE DAS
VORWORT MIT**
Marc-Oliver Prinzing, BVF



**E-MOBILITÄT IN
DER FLOTTE**
Batterie statt Kraftstoff

6. Fahrzeugschau Elektromobilität

Bad Neustadt a.d. Saale, 16./17. April 2016

Mobilität
NEU denken!

Zum Programm:



Modellstadt für Elektromobilität Bad Neustadt a.d. Saale
Goethestr. 17/19 • 97616 Bad Neustadt a.d. Saale • Tel. 09771 622 0-36 • bianca.benkert@m-e-nes.de

www.m-e-nes.de

**Marc-Oliver Prinzing**Vorsitzender des Vorstandes Bundesverband
Fuhrparkmanagement e. V. (BVF), Mannheim

„Intelligente Systeme
und Prozesse
gehören mittlerweile
zum Arbeitsalltag von
Fuhrparkmanagern.“

HERAUSFORDERUNGEN DURCH „MOBILITÄT 4.0“

Wer für den Firmenfuhrpark und damit für einen wichtigen Teil der Mobilität seines Unternehmens zuständig ist, weiß: Die Zeiten sind spannend, die Themen zum großen Teil schwierig und komplex. Die Digitalisierung nimmt eine immer tragendere Rolle ein. Unsere Welt wird immer vernetzter. Intelligente Systeme und Prozesse gehören mittlerweile zum Arbeitsalltag von Fuhrparkmanagern. Hierzu zählen u.a. der Einsatz von Software, Telematik oder Cloud-Computing. Stichwort Connected Cars. Das kann viele Vorteile haben: Zum Beispiel können bei kleinen und großen Nutzfahrzeugen und Bussen Kraftstoffverbräuche in Bezug auf Belastung/Strecke genau erfasst werden. Das erlaubt eine Objektivierung und Berechnung. In Zukunft wird sich dieser Trend auch bei Pkws weiter durchsetzen. Doch Vernetzung bedeutet auch die Gefahr von Datenverlust. Datenschutz und Datensicherheit müssen immer gewährleistet sein, bevor ein neues System Anwendung findet.

Auch aus technischer Sicht gibt es einiges zu Bedenken. Kontinuierliches Ziel ist es, Flotten durch alternative Motorisierungen oder steuerliche Förderungen von emissionsarmen Antrieben umweltverträglich

zu machen. Jedoch gibt es einen enormen Kostendruck, sowie die einseitige Ausrichtung der politischen Kräfte auf Elektrofahrzeuge, die für viele Fuhrparks aber noch zu teuer sind und Nachteile wie zu geringe Reichweiten haben. Das muss im Einzelfall immer genau angesehen und analysiert werden.

Qualifizierung ist notwendig. Sieht man sich diese Entwicklungen an, gibt es für Unternehmen einiges zu tun. Die Qualifizierung der Mitarbeiter in diesen Themen wird wichtiger, genauso wie ein systematisches Risikomanagement. Der Fuhrparkverband (BVF) steht deshalb mit seinem Kürzel auch für ‚Begleiten – Verbinden – Fördern‘ und bietet nunmehr seit fünf Jahren eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Wissensvermittlung. Ziel ist die stetige Weiterentwicklung, denn Wissen und Erfolg bedeutet heute besonders die Fähigkeit, flexibel zu agieren und sich auf Neues einzulassen.

Weitere Informationen zum Bundesverband Fuhrparkmanagement:
www.fuhrparkverband.de

SEBASTIAN EMPFIEHLT!



Ich empfehle Ihnen das Expertenpanel auf Seite 5, welches zeigt, worauf es bei einer Flottenversicherung wirklich ankommt.

Sebastian Gottlieb, Project Manager

INHALT

- 4 Leasen, Mieten, Kaufen, Sharing?
- 5 Expertenpanel – Versicherungen
- 6 Titelstory – Matthias Wissmann
- 8 Erdgasmobilität
- 8 E-Mobilität in der Flotte
- 10 Erfolgreiches Flottenmanagement

NEUE FIRMENWAGEN

Project Manager: Sebastian Gottlieb
sebastian.gottlieb@europeanmediapartner.com

Business Developer: Kristoffer Andersson
Geschäftsführer: Jonathan Andersson
Redaktionsleiter: Mats Gyllendorff
Layout: Aileen Reese
Lektorat: Nicole Bitkin
Titelbild: Jens Schicke
Distribution: Die Welt Gesamt, Februar 2016
Druck: Axel Springer SE

EUROPEAN
MEDIA
PARTNER

European Media Partner Deutschland GmbH
Neuer Wall 59,
DE-20354 Hamburg
Tel.: +49 40 299 977 400
Email: info@europeanmediapartner.com
www.europeanmediapartner.com

European Media Partner sind Spezialisten im Content-Marketing. Durch ein hochwertiges redaktionelles Umfeld und eine hohe Verbreitung schaffen wir eine optimale Medienpräsenz auf dem Markt. Wir helfen Unternehmen durch passgenaue Produkte ihre Zielgruppe treffsicher zu erreichen.

Folgen Sie uns: @europeanmediapartnerdeutschland



neuerunternehmergeist.de



Recyclen oder weiterreichen!

ANZEIGE

„Wir können, was Sie wollen“

Flächendeckender Rundum-Service, zertifizierte Fuhrparkberater und persönliche Betreuung jederzeit – nach 10 Jahren zieht die Fleetcar+Service Community (F+SC) eine beeindruckende Bilanz. Getreu dem Motto „Wir sind, wo Sie sind. Wir können, was Sie wollen“ kümmert sich die Gesellschaft um fast 5.000 Groß- und Flottenkunden mit ca. 100.000 Fahrzeugen.

Einzigtages Netzwerk – erfolgreiches Konzept

Die Fuhrpark-Managementgesellschaft ist ein Netzwerk aus exklusiven inhabergeführten Großkundenleistungszentren des Volkswagen Konzerns. Als einziger Flottenmanager in Deutschland bietet sie das gesamte Spektrum von der Beratung über die Lieferung, die Verwaltung, die technische Betreuung, die Rücknahme bis hin zur Verwertung aus einer Hand an.

Deutschlandweit ganz in der Nähe

Egal ob ein Dienstwagenfahrer im Raum Kiel oder Konstanz unterwegs ist – mit den F+SC-Partnern findet er überall die gleich hohen Beratungs-, Vertriebs- und Servicestandards. Garantiert werden diese durch regelmäßige Qualitätskontrollen sowie Schulungen. Mit 75 Standorten in 48 Marktgebieten können flächendeckend alle vom Heimat-

händler gegebenen Leistungsversprechen überregional umgesetzt werden, ob Probefahrt, Werkstatttermin oder Ersatzfahrzeug.

Persönliche Beratung für Kostensenkung oder Leistungssteigerung

Über 200 zertifizierte Fuhrpark-Service- und Managementberater betreuen den Fuhrpark. Zudem beraten und unterstützen sie den Kunden aktiv bei der Lösung seiner Probleme. Durch das persönliche Fuhrparkmanagement sowie modulare Angebote kann der Fuhrpark individuell optimiert werden.

Betreuung rund um die Uhr

Mit einer eigens entwickelten, kostenlosen App ermöglicht die F+SC nicht nur eine unkomplizierte Nutzersteuerung. Sie hilft auch im Schadenfall einen Unfall zu protokollieren. Jede Meldung wird im Archiv als elektronische Schadenakte abgelegt und ist somit dauerhaft verfügbar. Selbstverständlich lassen sich mit der App unterwegs auch bequem Termine mit dem persönlichen Ansprechpartner vereinbaren. Damit unterstützt sie die direkte Kommunikation zwischen Kunde und persönlichem Ansprechpartner.

Weitere Informationen unter:
www.fsc-fleetmanagement.de





Innovation
that excites

DER NISSAN PULSAR.

NISSAN PULSAR VISIA

1.5 l dCi, 81 kW (110 PS)

Leasingsonderzahlung: € 0,-

Laufzeit: **36 Monate**

Gesamtleistung: **60.000 km**

Monatliche Leasingrate:

€ 246,-¹ (brutto)
€ 207,- (netto)



AUCH FÜR GROSSE KLEINUNTERNEHMER.

Mit Abstand am besten: der NISSAN PULSAR mit der größten Beinfreiheit seiner Klasse.²

Mit seinem geräumigen Innenraum, sportlichen Design und einer hochwertigen Verarbeitung bringt der NISSAN PULSAR neue Klasse in die Kompaktklasse. Ob AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht³ oder NissanConnect Navigationssystem⁴, der PULSAR überzeugt auch in puncto Ausstattung mit Großzügigkeit. Sparsam ist einzig der 1,5-l-Dieselmotor, mit dem Sie auch entferntere Ziele ins Auge fassen können. Steigen Sie ein und machen Sie Ihr Unternehmen noch ein wenig effizienter. Mehr Informationen auf nissan.de

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,1, außerorts 3,3, kombiniert 3,6; CO₂-Emissionen: kombiniert 94,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse A+.

Abb. zeigt Sonderausstattung. ¹Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 60.000 km zzgl. Überführung und Zulassung. Für alle bis zum 31.03.2016 abgeschlossenen Verträge bei Zulassung bis zum 15.04.2016 für das oben ausgewiesene Modell. ²Aussage gültig in Bezug auf die zweite Sitzreihe. ³Erst ab Ausstattungsvariante TEKNA. ⁴Optional ab Ausstattungsvariante ACENTA. Ein Angebot für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern. Das Angebot ist gültig für Kleingewerbe mit einem Fuhrpark bis 5 Einheiten sowie Mitglieder eines Verbandes mit Rahmenabkommen mit der NISSAN CENTER EUROPE GMBH über Abrufschein. NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl.

LEASEN, MIETEN, KAUFEN ODER CARSHARING?

Firmenwagen verursachen meist hohe Kosten. Für welche Art von Unternehmen lohnen sich eigene Wagen, für welche geliehene?

Die Kosten für den Fahrzeugpool eines Unternehmens hängen im Wesentlichen von zwei Faktoren ab: zu welcher Rendite das bereits vorhandene Kapital in anderer Form investiert werden könnte und wie hoch die Zinssätze für den aufzunehmenden Kredit sind. Monatsraten, Sonderzahlungen und Laufzeit können ganz individuell vereinbart werden. Neuwagen lassen sich über sechs Jahre lang abschreiben. Existenzgründer können auch ihren Privatwagen in Form einer „Privateinlage“ dem Betriebsvermögen zuordnen und diesen dann abschreiben. Einen Überblick gibt das „ABC der abziehbaren Kfz-Kosten“. Viele Firmeninhaber möchten gerne selbst entscheiden, wie lange sie ihre Firmenwagen fahren und ihn auch gegebenenfalls privat nutzen können und entscheiden sich deshalb für den Kauf.

Je größer die Flotte, desto höher ist der Anteil der geleasten Fahrzeuge: bei kleinen und mittleren Unternehmen halten sich Kaufen und Leasen ungefähr die Waage, bei Unternehmen mit über 100



Leasen, mieten, kaufen oder Sharing? – Alle Methoden haben ihre Vorteile für spezielle Anforderungen an den Fuhrpark.

Beschäftigten steigt der Leasinganteil auf rund 70 Prozent. Die Leasingrate setzt sich immer aus Anschaffungspreis, kalkulatorischem Restwert und Zinsen zusammen. Diese sind eventuell höher als die Darlehenszinsen, dafür lässt sich das gesparte Eigenkapital anderweitig einsetzen. Kfz-Vollkasko-Versicherung, Wartung, Reparaturen und Reifenwechsel müssen selbst bezahlt werden oder können von der Leasing-Gesellschaft gegen eine Service-Gebühr übernommen werden.

Bei geleasten Firmenfahrzeugen hat man in der Regel eine feste

Laufzeit zwischen 36 und 40 Monaten, bei einem Kilometervertrag zusätzlich eine feste vereinbarte Kilometerleistung und kann so immer das neueste Modell nutzen. „Leasing lohnt sich für jeden“, sagt Horst Fittler, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Leasing-Unternehmen. Für den Pflegedienst genauso wie für die Außendienstmannschaft und den Schwertransportbereich.

Stellt man bei einzelnen, Mitarbeitern nicht persönlich zugeordneten Poolfahrzeugen eine Unterauslastung fest, ist Carsharing eine Option. Willi

Loose, Geschäftsführer vom Bundesverband CarSharing e.V. schätzt, dass etwa ein Viertel der Carsharingfahrten dienstlich bedingt sind. Ideal ist Carsharing zum Beispiel, um nicht ständig benötigte Fahrzeuge anzumieten und damit Spitzenbedarf wie zu Messezeiten abzudecken.

Viele der rund 150 Carsharing-Anbieter unterscheiden zwischen Viel- und Wenignutzern; die Vielnutzermodelle zeichnen sich durch ein Monatsentgelt bei gleichzeitig geringeren Nutzungskosten aus und sind deshalb für Unternehmen oft günstiger. Bei Poolfahrzeugen

gen von Verwaltungen, Firmen und Organisationen, die im Durchschnitt eine relativ geringe Fahrleistung pro Jahr haben und nicht mit einem automatisierten Zuteilungssystem versehen sind, bringt der Ersatz durch Carsharing Kostenvorteile für Unternehmen, denn es muss nicht mehr für diese kaum genutzten Fahrzeuge aufkommen.

Braucht ein Unternehmen jedoch nur selten zusätzliche Fahrzeuge, sind Mietwagen eine gute Lösung. Beahlt wird nur, was wirklich gemietet wird, langfristige Kapitalbindung oder Fremdfinanzierung fällt genauso weg wie die Kosten für Haftpflichtversicherungen, Steuern, Wartung, TÜV und Reparaturen. Auch die Langzeitmiete ist eine Option, bei der die meisten laufenden Kosten enthalten sind.

Text: Katja Deutsch

FAKTEN

Leasing eignet sich für den täglichen und jahrelangen Gebrauch eines Fahrzeugs, bei der die Verantwortung fast ganz beim Fahrer/Unternehmen liegt. Langzeitmiete eignet sich, wenn man für einen bestimmten längeren Zeitraum ein Fahrzeug braucht. Carsharing lohnt sich, wenn viele Mitarbeiter unregelmäßig auf einen Fahrzeugpool zugreifen.

ANZEIGE



Ehrlich, direkt und kundennah

Interview mit Günter Römhild, Vertriebsgeschäftsführer der UTA Truck Lease GmbH

Herr Römhild, was ist an der Nutzfahrzeugbranche so besonders?

Das Logistikgeschäft ist ein Termingeschäft bei dem es vor allem um Flexibilität geht. Diese Flexibilität unterstützen wir mit passenden Leasing-Konzepten bei Investitionen. Saisonale Ratenpläne und flexible Anschlussvereinbarungen, um die weitere Nutzung von Fahrzeugen zu ermöglichen, bieten wir unseren Kunden ebenso an, wie die Finanzierung von Gebrauchtfahrzeugen.

Gibt es Unterschiede im Vergleich zum Pkw?

Bei Nutzfahrzeugen ist es elementar, das richtige Fahrzeug für den richtigen Einsatzzweck zu identifizieren. Und dieser kann sich innerhalb von vier Jahren verändern. Dabei sind unsere Vertragskonzepte auf Nachhaltigkeit und die spezifischen Bedürfnisse der Kunden nach Flexibilität ausgelegt. Aus diesem Grund

empfehlen wir einen Mix aus schneller Amortisation mit Flexibilität gegenüber niedrigen Raten und hohen Restwerten mit höherem Zukunftsrisiko. Für uns steht eine professionelle und kundennahe Beratung an erster Stelle. Wir hören den Kunden zu und entwickeln dann individuelle Lösungen.

Was kann ich bei Ihnen alles leasen?

Wir finanzieren markenunabhängig alle Typen von Nutzfahrzeugen: Zugmaschine, Lkw, Anhänger oder Auflieger genauso wie Busse oder Agrartechnik. Insbesondere bei der Agrartechnik gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der IKB Leasing, zu deren Unternehmensgruppe wir seit Ende 2015 gehören.

Gibt es noch weitere Vorteile für Ihre Kunden durch diesen Zusammenschluss?

Ja, es gibt viele Vorteile. Das wichtigste dabei ist, dass wir unseren Händler- und Herstellerpartnern nun perspektivisch eine

internationale Vertriebsunterstützung durch neun Auslands-Tochtergesellschaften der IKB Leasing-Gruppe bieten können: in gewohnter Qualität, mit schnellen Entscheidungen, gepaart mit regionalen Know-how. Damit werden wir auch unsere großen deutschen Kunden, die schon seit längerem im Ausland erfolgreich agieren, professionell begleiten.



UTA Truck Lease

Ein Unternehmen der IKB Leasing-Gruppe
www.uta-truck-lease.com



Kathrin Jarosch,
GDV-Pressesprecherin

WORAUF SOLLTE MAN BEI DER VERSICHERUNG SEINER FLOTTE ACHTEN?

► Um das beste Angebot zu finden, sollte man sich umfassend informieren und die Angebote genau prüfen. Wichtig ist, sich dabei nicht nur am Beitrag und den vereinbarten Selbstbehalten zu orientieren, sondern auch die Leistungen zu vergleichen. Zahlt der Versicherer bei Wildunfällen mit Haarwild oder mit Tieren jeglicher Art? Gibt es eine Fahrerschutzversicherung? Mit solchen und ähnlichen Fragen sollte man sich beschäftigen, bevor man sich für eine Versicherung entscheidet.

WELCHE UNTERSCHIEDLICHEN VERSICHERUNGSOPTIONEN GIBT ES?

► Grundsätzlich werden auch bei Flottenversicherungen Kfz-Haftpflicht- sowie Voll- und Teilkaskoversicherungen angeboten. Wie sich darüber hinaus das Angebot für Flottenversicherungen konkret ausgestaltet, ist eine Frage des Wettbewerbs und obliegt den unternehmerischen Entscheidungen der einzelnen Versicherer, zu denen wir als Verband keine Einschätzung abgeben.

WELCHEN STELLENWERT HAT DAS RISIKO- UND SCHADENMANAGEMENT BEI IHNEN?

► Im Vergleich zu Einzelverträgen haben Versicherer bei Flotten in der Regel größere Möglichkeiten, das Risiko- und Schadenmanagement zu optimieren. Die Möglichkeiten sind vielfältig und reichen etwa von einer standardisierten Reparatursteuerung bis zu Schulungen für die Fahrer der jeweiligen Flotte. Ob und wie einzelne Versicherer solche Chancen nutzen, ist wiederum eine Frage des Wettbewerbs.



Matthias Küchemann,
Leiter Kraftfahrtversicherung Vertrag, Geschäftsfeld Industrie, HDI Global SE

WORAUF SOLLTE MAN BEI DER VERSICHERUNG SEINER FLOTTE ACHTEN?

► Auf ein passgenaues Deckungskonzept für den jeweiligen Fuhrpark: Welche Risiken kann ich selber tragen, welche transferiere ich? Hiervon hängt ab, welche individuellen Deckungen, Sublimits und Selbstbehalte sinnvoll sind. Wichtig sind lückenloser Schutz ohne Überschneidungen, gerade wenn verschiedene Lieferanten wie Leasinggeber, Versicherer und Fuhrparkverwalter ausgewählt wurden. Lokale Ansprechpartner, eine moderne und kostenoptimierte Schadenregulierung sowie zeitnahe Reporting runden das Paket ab.

WELCHE UNTERSCHIEDLICHEN VERSICHERUNGSOPTIONEN GIBT ES?

► Es gibt diverse Klein- und Großflottenmodelle. Dienststreikraftfahrt-, Fahrerschutz-, Auslandschadenschutz- sowie Kfz-Umweltschadenversicherung runden die Deckung bedarfsgerecht ab.

WELCHEN STELLENWERT HAT DAS RISIKO- UND SCHADENMANAGEMENT BEI IHNEN?

► Einen sehr hohen! Denn unternehmerische Folgekosten, die nicht versichert sind, wie Arbeitszeitverluste des Fahrers, interne Schadenbearbeitung oder umdisponierte Touren, werden teuer. Nach eingehender Analyse unterstützen wir bei allen Themen der Schadenverhütung. Für die dann noch eingetretenen Schäden bieten wir ein Schadenmanagement, das die Mobilität der Nutzer umgehend sichert und die Fahrzeuge schnellstmöglich wieder auf die Straße bringt. Zusätzlich wird das Schadensgeschehen online zur Verfügung gestellt, um die nötige Transparenz im Fuhrpark zu gewährleisten.



Oliver Sehm,
Geschäftsführer Motor Versicherungsmakler GmbH im Auftrag der Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH

WORAUF SOLLTE MAN BEI DER VERSICHERUNG SEINER FLOTTE ACHTEN?

► Flotten sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt. Anhand vorhandener Daten sollte eine individuelle, maßgeschneiderte Versicherungslösung, basierend auf einer Risikoanalyse des vorhandenen und geplanten Fuhrparks, erfolgen. Dafür sind die bisherigen Schadenverläufe richtig zu interpretieren, die Risikobereitschaft des Flottenbetreibers zu identifizieren und eine passende, individuelle Lösung umzusetzen.

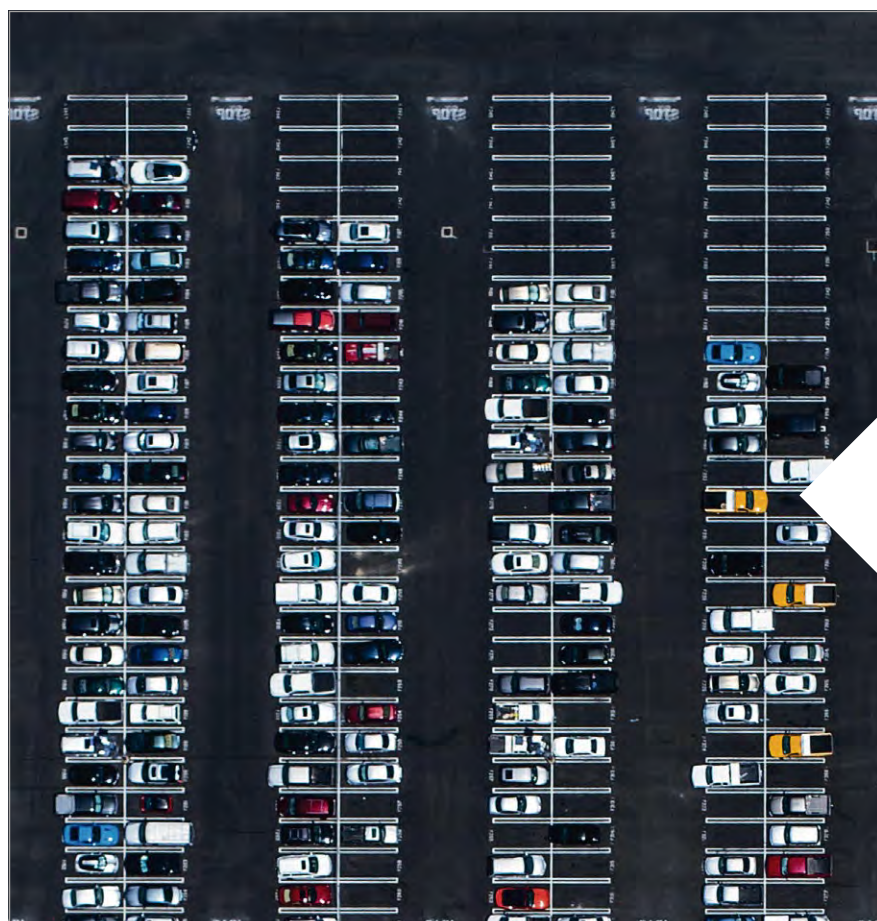
WELCHE UNTERSCHIEDLICHEN VERSICHERUNGSOPTIONEN GIBT ES?

► Konventionelle Lösungen der Voll- und Teilkaskoversicherung können beispielsweise durch eine GAP-Deckung ergänzt werden, die bei Totalschäden des Leasingfahrzeuges die Differenz zwischen Restleasingforderung und Wiederbeschaffungswert ersetzt, durch eine BBB-Deckung (der Erstattung von Brems-, Betriebs- und reinen Bruchschäden) bis hin zur All-Risk-Deckung. Ebenfalls möglich ist die Konstruktion unterschiedlicher Selbstbehaltsmodelle oder bei großen Flotten die Option von Stop-Loss-Modellen.

WELCHEN STELLENWERT HAT DAS RISIKO- UND SCHADENMANAGEMENT BEI IHNEN?

► Einen sehr hohen Stellenwert, da somit zeitnah auf Veränderungen der Risikosituation reagiert werden kann. Risikoträger bieten zunehmend auch alternative Lösungen an. Die Gesamtkostensituation des Kunden lässt sich verbessern und anhand vorhandener Daten können wir eine Schadenprognose abgeben, den Aufwand kalkulieren und eine maßgeschneiderte Lösung für die Zukunft finden.

ANZEIGE



Efficiency. On site. On demand.
www.solcom.de



AUSLASTUNG, NICHT MEHRBELASTUNG

Wir entwickeln die Welt von morgen mit: Lösungen für Softwareentwicklung, IT und Engineering. Branchen- und technologieübergreifend.

Zum Beispiel mit intelligenter Fuhrparklösungs-Software, die das Management deutlich erleichtert. **Machen Sie sich keinen Kopf um Kostenkontrolle oder kleinteilige Abwicklungs-**

prozesse. Sondern darum, ob Sie Ihren nächsten Dienstwagen überhaupt noch selber fahren müssen*.

*Am Autonomen Fahren arbeiten wir übrigens auch.



Foto: Jens Jeske

VOLL VERNETZT IN DIE ZUKUNFT

ANZEIGE

WIR SIND MOBILISIERER.

WEIL WIR SICHERSTELLEN, DASS IHR
FUHRPARK IMMER EINSATZBEREIT IST.

HDI Global SE:
Unser neuer Name.
Ihr bewährter Partner.

Unser Know-how hält Ihren Fuhrpark in der Erfolgsspur. Denn eine passgenaue Versicherungslösung mit umfassendem Service ist der stärkste Antrieb für Ihre Flotte – auf lokalen und globalen Wegen.

Mehr auf www.hdi.global

HDI

„Bei der Entwicklung dieser Technologien ist der Datenschutz von besonderer Bedeutung, denn Datenschutz ist Kundenschutz.“

Mobilität 4.0 wird den Verkehr verbessern. Sicherheit, Umwelt, aber auch der Datenschutz spielen eine Rolle. Der Megatrend heißt automatisiertes Fahren.

Wenn es um das vernetzte und automatisierte Fahren geht, klingt es immer ein wenig nach Science Fiction. In Zukunft kommuniziert das Auto mit anderen Verkehrsteilnehmern. Die Steuerung erfolgt vollständig elektronisch, der Fahrer gibt nur die Richtung vor. Die Car-to-X-Kommunikation ermöglicht es, in Sekundenbruchteilen Verkehrsinformationen von vorausfahrenden Fahrzeugen oder von Verkehrsleitsystemen zu sammeln und diese sofort zu verarbeiten.

„Mit Fahrzeugen, die völlig autonom fahren, rechnen wir in den kommenden Jahren aber noch nicht“, sagt Matthias Wissmann, Präsident vom Verband der Automobilindustrie (VDA). Ein solches Szenario sei in naher Zukunft weder rechtlich, technologisch, noch mit Blick auf die Infrastruktur realistisch.

Allerdings werden in einigen Jahren Fahrzeuge auf dem Markt sein, die einzelne Funktionen der Automatisierung für bestimmte Anwendungen ermöglichen. Wenn solche teilautomatisierten Anwendungen aktiviert sind, hat der Fahrer die Möglichkeit, im Netz zu surfen oder sich E-Mails vorlesen zu lassen. Allerdings muss er weiterhin immer bereit sein, das Steuer wieder übernehmen zu können. Verbandschef Wissmann prognostiziert, dass ab etwa 2025 dann auch das vollautomatisierte Fahren wahrscheinlich sei.

Bereits heute hat jeder vierte Neuwagen eine Internetverbindung, in zwei Jahren werden es 80 Prozent sein. Allein die deutsche Automobilindustrie – Hersteller und Zulieferer – investiert in den kommenden drei bis vier Jahren bis zu 18 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung zum vernetzten und automatisierten Fahren.

Es geht aber nicht nur um das Fahrzeug selbst, sondern auch um die Infrastruktur. Für die vernetzte Mobilität muss sie erheblich ausgebaut werden. Das Straßennetz kann heute mit dem Verkehrswachstum nicht mithalten. Die Digitalisierung wird in Zukunft jedoch den Verkehr entzerren.

Das britische Forschungsinstitut Centre for Economics and Business Research (CEBR) hat ausgerechnet, dass heute jeder deutsche Autofahrer im Schnitt 118 Stunden im Jahr im Stau steht oder mit dem Umfahren von Staus beschäftigt ist. Durch das vernetzte Fahren könnten 20 Prozent der Staus in Deutschland vermieden werden. Daraus ergeben sich jährliche Einsparungen von 233 Millionen Liter Kraftstoff, 600.000 Tonnen CO₂ und 5,2 Milliarden Euro Gesamtkosten.

Doch durch die fortschreitende Vernetzung entstehen zusätzliche Daten und Informationsströme. „Bei der Entwicklung dieser Technologien ist der Datenschutz von besonderer Bedeutung, denn Datenschutz ist Kundenschutz“, sagt VDA-Präsident Wissmann. Deswegen hat die Autoindustrie entsprechend den bestehenden gesetzlichen Regelungen in Deutschland, gemeinsame Prinzipien für vernetzte Fahrzeuge erarbeitet. Sie umfassen die drei Kernpunkte Transparenz, Selbstbestimmung und Datensicherheit. „Festzuhalten ist aber auch, dass ein Großteil der im Fahrzeug erzeugten Daten technischer Natur sind, die allein für den funktionssicheren Betrieb des Fahrzeugs benötigt werden“, so Wissmann.

Datenschutz gilt für Privatpersonen genauso wie für gewerbliche Betriebe. Arbeitgeber können mit ihren Mitarbeitern den Umfang der Datennutzung durch zusätzliche Vereinbarungen regeln.

Durch die Nutzung digitaler Technik im Fuhrparkmanagement koordinieren Unterneh-

men in jedem Fall ihre Fahrzeuge optimal, senken damit die Kosten und verringern den CO₂-Ausstoß – insbesondere wenn Elektrofahrzeuge integriert sind.

Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation entwickelte zum Beispiel ein Mobilitätsmanagementsystem, eine IT-Anwendung, die über Smartphone oder Tablet gesteuert wird. Es vernetzt die Flottenfahrzeuge in einem interagierenden Cyber-Physical System (CPS) miteinander.

Weltweit wird an zahlreichen neuen Anwendungen geforscht. Es ist bekannt, dass auch Google und Apple im Bereich autonomes Fahren arbeiten – zum Teil im Verborgenen. Die deutsche Automobilindustrie sehe in den US-amerikanischen Unternehmen jedoch keine direkten Wettbewerber, sondern Partner. „Digitalisierung und Vernetzung erweitern die Möglichkeiten und Fähigkeiten des Autos. Sie ersetzen es nicht“, so der VDA-Präsident.

Die Hersteller gehen davon aus, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis ein Auto selbstständig ins Parkhaus fahren kann. Der Fahrer sitzt nicht mehr am Steuer. Noch klingt es ein wenig nach Science Fiction, aber allein die Vorstellung klingt äußerst verlockend.

Text: Helge Stroemer

CONNECTED CARS UND AUTONOMES FAHREN – MOBILITÄT DER ZUKUNFT



Thomas Müller, Geschäftsführer von Solcom, einem Projektdienstleister in den Bereichen Informationstechnologie, Engineering und Management Consulting.

Erklären Sie uns bitte den Unterschied zwischen Connected Cars und autonomes Fahren.

Connected Car bedeutet die Vernetzung der Fahrzeugkomponenten untereinander mit der Umwelt, unter Anwendung eines Zugangs zum Internet. Autonomes Fahren hingegen bedeutet das komplett selbstständige Erfassen der Umwelt und Agieren des Fahrzeuges, ohne Eingreifen des Fahrers. Diese Technologie befindet sich zwar bereits in der Testphase, eine Serienreife wird aber noch mehrere Jahre benötigen.

Inzwischen gibt es eine größere Diskussion im Datenschutz über die Nutzung der erfassten Fahrzeugdaten. Wem gehören diese Daten? Welche juristischen Probleme werden derzeit diskutiert?

Daten gelten allgemein als das neue Gold. Über die Datenhoheit des Fahrzeuges und dessen Fahrer wird heftig gerungen. Die Verwendung im Connected Car fällt derzeit noch in eine rechtliche Grauzone, da entsprechende gesetzliche Regelungen fehlen. Dazu kommen auch Fragen über die Datennutzung z. B. bei Firmenwagen oder beim Kauf bzw. Verkauf eines Gebrauchtwagens.

FAKTEN

- Der Verband der Automobilindustrie (VDA) ist einer der wirtschaftlich wichtigsten Verbände in Deutschland mit Sitz in Berlin.
- Dem VDA gehören über 600 Unternehmen an.
- Sie produzieren in Deutschland Automobile, Anhänger, Aufbauten, Busse sowie Kfz-Teile und Zubehör.
- 75 Prozent der Wertschöpfung liegt bei der Zulieferindustrie.

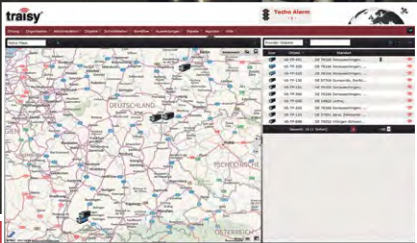
ANZEIGE



Telematikpartner des

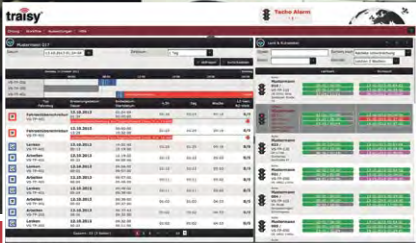


Verband
Verkehrswirtschaft
und Logistik
Nordrhein-Westfalen e. V.



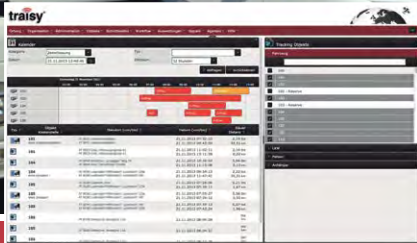
GPS-Echtzeitortung

- Elektr. Fahrtenbuch inkl. Spurverfolgung
- FMS/CAN-Anbindung mit Fahrerauswertung
- Geozonenüberwachung



Lenk- und Ruhezeiten

- Überwachung der Lenk- und Ruhezeiten
- Remote Download und autom. Archivierung
- Warn- und Alarmfunktionen bei Verstößen



Auftragsverwaltung

- Auftragsverwaltung und Statusfortschreibung
- Navigation inkl. Tourenoptimierung
- Mobile Zeiterfassung & Fahrerkommunikation

Fragen Sie unser traisy Team!
 Tel.: +49 (0)771 89755-23
 E-Mail: info@traisy.com
www.traisy.com



MEHR ALS NUR HEISSE LUFT



Das öffentliche Aufsehen um gasbetriebene Fahrzeuge ist mit den Jahren zwar etwas zurück gegangen, dennoch befindet sich der Markt im Wachstum.

Dabei ist Gas als Kraftstoff für Fahrzeuge ein wesentlich älteres Konzept, als so manch einer vielleicht vermutet: bereits 1935 wurde in Deutschland die erste Gastankstelle in Betrieb genommen.

Gasantrieb ist also nichts Neues. Woher kommt dann aber der Trend zum Umrüsten vieler Fahrzeuge in den letzten Jahren? Die Antwort auf diese Frage ist in verschiedenen Ursachen zu suchen. Der vorrangige Grund ist wohl das gesteigerte Umweltbewusstsein einer modernen Gesellschaft. Vor allem größere Fuhrparkbetreiber sehen sich in der Pflicht, diesem Anspruch mit entsprechender Technik gerecht zu werden. Immerhin produziert ein erdgasbetriebenes Fahrzeug 15 Prozent weniger CO² Emissionen als ein Benzinmotor. Feinstaubemissionen aller Art gehören sogar komplett der Vergangenheit an, was vor allem eine Entlastung für die großen Ballungszentren bedeuten kann.

Dennoch sehen viele Umweltforscher, vor allem angesichts der aktuell fallenden Ölpreise, bereits den Niedergang des bevölkerungsweiten Umweltbewusstseins herannahen. Die infrastrukturelle Entwicklung im Bereich der Erdgasfahrzeuge verzeichnet hier jedoch einen anderen Trend: mehr als 920 Tankstellen gibt es deutschlandweit bereits und dieses fast schon flächendeckende Netz wird weiter ausgebaut. Anbieter wie Gazprom, E.ON

oder die Verbundnetz Gas AG planen für das Jahr 2016 den Bau von mindestens 50 zusätzlichen Tankstellen. Auch die Politik ist diesem Trend gegenüber nicht blind und trägt mit einer entsprechenden Zielvorgabe den Ausbau der Erdgasmobilität ebenfalls voran: so soll der Anteil von Erdgas am Kraftstoffmix bis 2020 verzehnfacht werden, womit der Gesamtanteil bei vier Prozent läge.

Auch der finanzielle Aspekt des Umrüstens auf ein gasbetriebenes Fahrzeug hat seine Vorzüge. Langfristig betrachtet fährt ein Fahrzeug mit Gasantrieb günstiger, als ein identisches Modell mit Benzinmotor. Für den Liter Erdgas zahlt der Kunde im Schnitt 1,05 €, während Benzin mit durchschnittlich 1,35 € etwas teurer ist.

Das Thema Erdgasmobilität ist also keinesfalls ein temporärer Trend, denn sowohl Autohersteller, als auch Erdgasanbieter und vor allem die Politik behandeln diese Thematik mit dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit. Namenhafte Hersteller wie Audi, Skoda und VW bieten erdgasbetriebene Modelle bereits ab Werk an.

Mit der Verlängerung entsprechender, steuerlicher Vergünstigungen, steigert die Politik zudem die Attraktivität des Umrüstens für Geschäftstreibende. So kommen all diese Parteien der aktuellen Trendentwicklung entgegen, denn sowohl Privatleute als auch Geschäftstreibende rüsten ihren Fuhrpark zunehmend auf gasbetriebene Fahrzeuge um.

Text: Patrick Siegel

E-MOBILITÄT IN DER FLOTTE

Nicht nur in Unternehmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien sind sie längst Normalität: Fahrzeuge, die mit Batterie statt Kraftstoff vorankommen.

Beim Blick auf Busflotten von Städten und Gemeinden zeigt sich, wie sehr der Austausch lauter und abgasintensiver Verbrennungsmotoren durch Akkus den Lärmpegel und die Luftqualität verbessert.

„Ein Wechsel des konventionellen in Richtung elektrischem Fuhrpark wäre ein Thema für alle Dienstleister“, sagt Kurt Sigl, Vorstand des Bundesverbandes E-Mobilität. Denn ob es sich hier um ein kleines Sanitärunternehmen oder um die Stadtwerke handelt – die Fahrprofile ähneln sich, beide Fahrer legen täglich zwischen 60 und 80 Kilometer zurück und können den Wagen am Abend problemlos an die Ladestation anschließen.

Deutsche Elektroautos sind derzeit noch deutlich teurer als zum Beispiel Renault oder Mitsubishi. So kostet ein Renault Zoey mit einer Reichweite von 150 Kilometern gerade mal 16.500 Euro, ein VW Polo Diesel mit vergleichbarer Ausstattung über 21.000 Euro.

Inzwischen haben sich Qualität der Batterien wie auch der Preis der Fahrzeuge stark verändert. „Wir wissen nicht, ob die Lithium-Ionen-Akkus, so wie wir sie kennen, der Weisheit letzter Schluss sind“, sagt Kurt Sigl. „Die Experten weltweit gehen aber davon aus, dass sie letztendlich den Markt beherrschen werden.“ Denn diese Akkus werden ständig effizienter und leichter bei gleichzeitiger Verbesserung der Energiedichte. In drei Jahren, so schätzt Sigl, könnten sie eine Reichweite von 400 bis 500 Kilometern bekommen und bereits nach 30 bis 40 Minuten aufgeladen sein.

Stellt ein Unternehmen seine Flotte um, muss es dadurch auch zum Stromanbieter werden oder gute Bedingungen aushandeln. An der Börse lässt sich für zehn Cent pro Kilowatt Strom kaufen, Haushaltsstrom liegt bei 4,50 Euro pro Kilowatt. Selbst letztgenannter ist noch um einiges günstiger als Benzin oder Diesel. Wichtig dabei: der verwendete Strom sollte aus regenerativer Energie stammen.

Text: Katja Deutsch



ANZEIGE

Neue Technologien für die Mobilität von morgen

Ein Kongress, der Antworten gibt auf die Herausforderungen einer verantwortungsvollen Mobilität der Zukunft

18./19. April 2016

House of Logistics and Mobility (HOLM)
Frankfurt am Main

Deutscher
Mobilitätskongress 2016

Nutzen Sie das verlängerte Frühbucherangebot bis 15.02.2016!
Informationen und Anmeldung unter www.deutscher-mobilitaetskongress.de



DER SEAT LEON ST.

Raum für neue Möglichkeiten.



TECHNOLOGY TO ENJOY

SCHON AB 201 €² IM MONAT – INKLUSIVE BUSINESS-PAKET REFERENCE.

Bis zu 1.470 Liter Gepäckraumvolumen, damit Sie ein Maximum an Flexibilität genießen. Effiziente Motoren, die Leistung mit Wirtschaftlichkeit verbinden. Fortschrittliche Technologien, die Sicherheit und Konnektivität bieten. Business-Pakete, mit denen Sie sich ein Plus an Ausstattung und Preisvorteile sichern. Und dazu Services und Finanzdienstleistungen, damit sich Ihr SEAT Leon ST in jedem Fall für Sie rechnet. Vermissen Sie etwas? Sagen Sie es uns. Sie erreichen das SEAT FirmenkundenCenter per E-Mail an firmenkunden@seat.de und telefonisch unter 06150 1855-500. Wir freuen uns auf Sie.



VOLL-LED-SCHEINWERFER³



FULL LINK-TECHNOLOGIE³



VARIABLER GEPÄCKRAUM

SEAT FOR BUSINESS

SEAT.DE/FIRMENKUNDEN

Kraftstoffverbrauch SEAT Leon ST 1.6 TDI, 81 kW (110 PS): innerorts 4,8, außerorts 3,9, kombiniert 4,2 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 106 g/km.

Kraftstoffverbrauch SEAT Leon ST: kombiniert 6,8–3,6 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 158–94 g/km. Effizienzklassen: D–A+.

¹ Firmenauto des Jahres 2015, Firmenauto 05/2015, SEAT Leon ST in der Kategorie „Bestes Importfahrzeug, Kompaktklasse“.

² Der SEAT Leon ST Reference 1.6 TDI, 81 kW (110 PS), Start&Stop, auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 19.394,96 € + Sonderausstattung 920,17 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 201,00 € monatl. Finanz-Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden mit Großkundenvertrag und nur vom 01.01. bis zum 30.06.2016 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing, Bonität vorausgesetzt. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

³ Optional ab Ausstattungsvariante Style.

DER SCHLÜSSEL ZU EINER ERFOLGREICHEN FLOTTE

3 FRAGEN AN
JOCHEN RUDAT,
TESLA COUNTRY
DIRECTOR

Trotz historisch niedriger Benzinpreise, der Liter Diesel kostete zur Jahreswende 2016 unter einem Euro, hält der Kostendruck im Fuhrpark weiter an.

Umso wichtiger ist es für die Fuhrparkmanager die entsprechenden Kostentreiber ausfindig zu machen und gegenzusteuern. Auch wenn in kleinen und mittleren Unternehmen so manche Liste noch händisch oder mit Tabellenkalkulationsprogrammen gepflegt wird, ist die Anschaffung einer Fuhrparksoftware durchaus sinnvoll.

Viele davon sind webbasiert und werden zum Teil von den Leasinggesellschaften zur Verfügung gestellt. Aus ihm kann dem Fuhrparkmanager und in der weiteren Bearbeitung der Unternehmensbuchhaltung und dem Controlling eine ganze Reihe ausgewerteter Daten zur Verfügung gestellt werden.

Zu einer guten Software sollten unter anderem Reportinglisten, Vertragslaufzeiten, Reifenmanagement, Fahrer- und Fahrzeugdaten, Verbrauchsdaten, eine Verwaltung von Poolfahrzeugen, aber auch Ausreißeranalysen und Schadenmanagementtools gehören.

Fachleute weisen darauf hin, dass eine sinnvolle Software



Eine Reihe von Berufsakademien bieten Weiterbildungen zum Flottenmanager an.

entsprechende Schnittstellen zu anderen Unternehmensbereichen vorhalten sollte, damit sich keine Insellösungen bilden, die im Rest des Unternehmens nicht abgebildet werden können.

Doch die besten Softwarelösungen taugen nur dann etwas, wenn entsprechendes Know-how diese auch auswerten, verwalten und disponieren kann. Flottenmanagement ist eine vielseitige und komplexe Tätigkeit, die sowohl inhouse, aber auch outgesourct geleistet werden kann. Weiterbildungen zum Flottenmanager bieten eine Reihe von Berufsakademien

meistens als Weiterbildungslehrgänge an. Zu den Ausbildungsinhalten zählen unter anderem Versicherungs- und Schadenmanagement, Haftungsfragen und rechtliche Rahmenbedingungen, Fahrzeugtechnik und ECO-Fahrertraining, Finanzierung, operative Aufgaben und Prozesse sowie Kostenrechnung und Controlling.

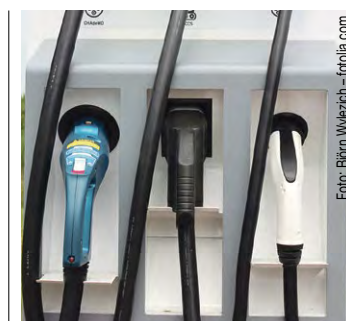
Apropos Auslagerung: Immer wieder wird in Unternehmen darüber nachgedacht, welche Leistungen es selbst abdecken kann und welche Dienstleistungen Dritte, also externe Unternehmen, besser abbilden

können. Hierüber gehen die Meinungen im Markt weit auseinander, während die einen auf Fuhrparkprovider und Fullserviceprovider schwören, weil alle Leistungen aus einer Hand zu beziehen sind, befürchten eine Reihe anderer Unternehmen, dass notwendiges und wertvolles Firmenwissen nach außen abfließt und möglicherweise sehr schwer zurückgeholt werden kann. Einer der fast immer outgesourcten Bereiche ist das Tankkartenmanagement durch entsprechende Tankkartenpro-

„Die Anschaffung einer Fuhrparksoftware ist durchaus sinnvoll.“

vider. Grundsätzlich kann man sagen: Die richtige Mischung macht's. Der individuelle, auf die Firmenbedürfnisse zugeschnittene Mix aus Fremd- und Eigenleistungen bildet die Basis für Flexibilität, aber auch die entsprechende Ertragskraft von Unternehmen.

Text: Frank Tetzl



Wie kann man E-Mobilität mehr in der Gesellschaft etablieren?

Mit den richtigen Autos! Wenn das Fahrzeug nicht überzeugt – zu wenig Reichweite und Funktionalität, kaum Performance, schlechtes Design – wird es nicht klappen. Auch andere Hersteller sollten nicht lange herumanalysieren, sondern neue Standards setzen.

Welche Wünsche haben Sie an die Politik?

Ein gutes Produkt braucht keine Stütze. Wir haben es mit Innovationen geschafft, unsere Kunden zu überzeugen. Jedoch würden wir uns wünschen, dass CO2 richtig bepreist wird, denn im Moment verwechseln viele Preis und Kosten. Im Preis der nachhaltigen Stromerzeugung sind alle Kosten abgebildet. Beim Ölpreis fehlen hingegen die Millionen Jahre Entstehungszeit der Ölvorkommen, die Kosten zur Beseitigung von Umwelt- und Klimakatastrophen sowie Kriege um Erdöl.

Wie geht die Umsetzung von Model 3 voran?

Wir werden es voraussichtlich im März der Öffentlichkeit vorstellen. Die Nachfrage der Kunden ist riesig. Wir haben die Vision, diese Technologie allen zugänglich zu machen. Deswegen wird das Model 3 auch nur gut die Hälfte des Model S kosten.

Erdgasmobilität: „Unternehmen profitieren von Umwelt- und Wettbewerbsvorteilen“

Herr Vehrs, welches Wachstumspotential sehen Sie für Erdgas als Kraftstoff in Europa?

Timo Vehrs: In Europa können nach Einschätzung des Oxford Institute for Energy Studies rund 30 bis 35 Milliarden Kubikmeter Erdgas als Kraftstoff pro Jahr bis zum Jahr 2030 abgesetzt werden. Gegenwärtig werden jährlich nur ungefähr 3 Milliarden Kubikmeter auf dem europäischen Markt verbraucht, während es 40 Milliarden Kubikmeter weltweit sind. Der Fachverband NGVA Europe geht davon aus, dass 10 bis 15 Millionen Erdgasfahrzeuge bis 2030 auf Europas Straßen unterwegs sein werden. Es gibt ein großes Wachstumspotenzial in Europa.

Welche Vorteile habe ich als Geschäftstreiber, wenn ich meinen Fuhrpark auf Erdgasantrieb umstelle oder durch erdgasbetriebene Fahrzeuge erweitere?

Timo Vehrs: Erdgas ist sauber und günstig. Erdgasfahrzeuge stoßen bis zu 15 Prozent weniger CO2 als Dieselfahrzeuge und 25 Prozent weniger als Benzin. Damit leisten Erdgasautos einen wichtigen Beitrag für die Emissionssenkung in Ballungszentren. Außerdem ist Erdgas trotz der rückläufigen Preisent-

wicklung bei Diesel und Benzin immer noch deutlich günstiger. Das bedeutet: Unternehmen profitieren von Umwelt- und Wettbewerbsvorteilen gleichermaßen.

Werden Sie sich in den nächsten Jahren in Deutschland und Europa weiter in die Erdgasmobilität investieren?

Timo Vehrs: Auf jeden Fall. Wir sind fest davon überzeugt, dass Erdgas eine bedeutsame Rolle im Verkehrssektor spielen wird und bringen das Thema Erdgasmobilität weiter voran. Wir planen den Betrieb von 50 Erdgastankstellen bis Ende 2016. Hohes Potenzial sehen wir auch im Schwerlastverkehr und maritimen Sektor. Hier entwickeln wir Lösungen auf Basis von Flüssigerdgas (LNG). In Polen betreiben wir bereits zwei LNG-Tankstellen zur Versorgung von Verkehrsbetrieben und mit der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock haben wir eine Absichtserklärung für die Zusammenarbeit auf dem Flüssigerdgasmarkt unterzeichnet. Im Fokus steht die Entwicklung eines LNG-Speichers im Hafengebiet. Damit kann LNG nach Deutschland geliefert und für den Einsatz im Schiffs- und Strassenverkehr genutzt werden.



Timo Vehrs, Direktor Business Development GAZPROM Germania, im Interview über die aktuelle Marktentwicklung und die Potenziale von Erdgas als Kraftstoff.





ERDGAS FAHREN – NATÜRLICH SPAREN.

Schonen Sie die Umwelt und Ihren Geldbeutel: Mit Erdgas als Kraftstoff. GAZPROM Germania investiert in den Ausbau des Erdgastankstellennetzes in Deutschland und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine umweltschonende, kostengünstige und effiziente Mobilität. Überzeugen Sie sich von den Vorteilen von Erdgas als Kraftstoff:

www.gazprom-germania.de/erdgas-als-kraftstoff

[ENERGIE VERBINDET MENSCHEN](#)

ERDGAS 
Natürlich mobil

www.gazprom-germania.de / www.erdgas-mobil.de



LEBEN SIE RX



Lassen Sie Konventionen hinter sich. Hinterfragen Sie den Status quo. Verlassen Sie ausgetretene Pfade und gehen Sie neue Wege. Tauchen Sie ein in eine besondere Welt: Leben Sie RX.

Mehr unter www.lexus-rx.de

**LEXUS BUSINESS
PLUS**

Der neue RX

LEXUS
AMAZING IN MOTION

RX 200t: Leistung 175 kW (238 PS). RX 450h: Gesamtsystemleistung 230 kW (313 PS). Kraftstoffverbrauch kombiniert 8,1-5,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 189-120 g/km. Abb. zeigt RX 450h F SPORT.